



Das große Spiel

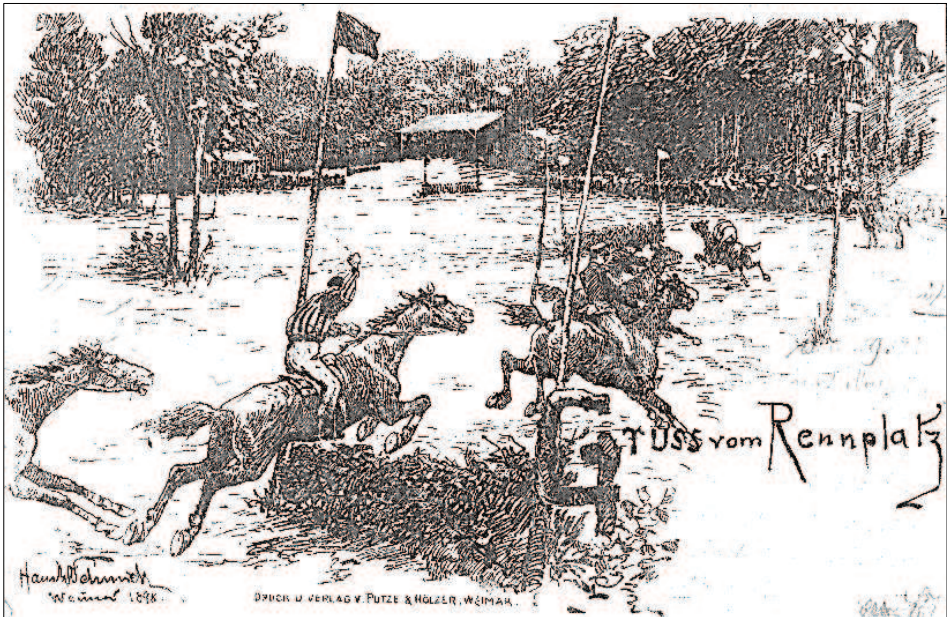
*Wenn das Feld in die Gerade schwenkt,
Pferdeleib an Pferdeleib gedrängt,
und ein jedes Gramm Gewicht
seine eigne harte Sprache spricht,
wenn Favoriten der großen Menge
fallen zurück im dichten Gedränge
und treue Kämpfer, scharf geritten,
die im Felde die Führung erstritten,
kämpfen auf Brechen oder Biegen,
hoch die Peitschen der Jockeys fliegen,
zweihundert Meter nur noch zum Ziel,
jetzt gilt's gewinnen das große Spiel –
manchem Wetter erbleicht das Gesicht –
Glaubst Du wirklich, sie fühlen das nicht?*

*Dann bei der Rückkehr zum Waagehaus
mitten im Wirbelsturm des Applaus
schreiten sie durch die Menschengasse
mit dem Gleichmut der alten Rasse.
Tropft auch der Schweiß herab von den Ohren,
haben geritzt die Flanken die Sporen,
schlägt auch das Herz in schnellem Schlage
auf dem Weg vom Geläuf zur Waage:
Sie spüren den Sieg wie die Reiter
zwischen der Menge, die sie in weiter
Runde umjubelt und dicht umdrängt,
bis man hinein in den Ring sie lenkt –
Stolz erfüllt des Reiters Gesicht –
Glaubst Du wirklich, sie fühlen das nicht?*

*(Übersetzung durch Hans Georg Freiherr
von Lüttwitz, Planegg)*



Herrenreiter gegen Jockey (1910)



„Gruss vom Rennplatz, Weimar 1898“

Gerd von Ende

Passion II

Herren, Damen und ihr Turf bis 1939

Neuausgabe

Gewidmet Hans-Heinrich von Loeper (1927-2023)



tredition®
www.tredition.de

Titelbilder:

Finish im Karlshorster „Kaiserpreis“ am 28. Mai 1911, in dem sich die Leutnants Carl Braune (Bulawayo/rechts) und Wilhelm von Sydow (Charmanter Kerl) im Toten Rennen trennten.

Otto Suermondt schrieb als Herrenreiter (Turf-)Geschichte.

„Liesel“ Schlaefke zählte zu den erfolgreichsten Amazonen vor dem Zweiten Weltkrieg. (Fotos: Archiv Autor)

„Mister Toole schickt ein Sextett auf die Reise“ (Gemälde von J. A. B. Jay im Städtischen Heimatmuseum Castrop-Rauxel). – Siehe auch Anhang.

Foto Rückseite:

Sprung über den Karlshorster Tribünengraben in der „Berolina“ am 17. Juli 1913. Es führte Riff (Lt. Demnig) vor College (Lt. v. Berchem).

Alle Zitate werden in ihrer Originalfassung veröffentlicht, was etwaige Abweichungen von der heutigen Rechtschreibung (Duden) erklärt. Ortsnamen sind der damaligen Zeit entlehnt.

© 2024 Diplom-Journalist Gerd von Ende (Rochsburg@web.de),
15.366 Neuenhagen, Rüdesheimer Straße 75

Verlag: tredition GmbH, 22926 Ahrensburg, Heinz-Beusen-Stieg 5

ISBN

Softcover 978-3-384-09375-2

Hardcover 978-3-384-09376-9

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Das große Spiel	1
Vorwort	11
Begleitwort Patrick Bücheler	13
Abgesattelt	
Erinnerungen an Hans-Heinrich von Loeper	15

I. Turf-Alltag in 25 Kapiteln

Aachen 1821	
1 „Race-Horses“ zu Ehren des Königs	23
Doberan 1822	
2 Pamina schrieb Geschichte	41
Berlin-Lichterfelde 1829	
3 Aufgalopp anlässlich Vermählung	59
Breslau (Wroclaw) 1833	
4 Silbernes Pferd als Wanderpreis	75
Königsberg (Kaliningrad) 1835	
5 Vor dem Start ein Kanonenschuss	89
Hamburg 1835	
6 Massenansturm Richtung Wandsbek	107
Düsseldorf 1836	
7 Postmeister im Sattelduell	123

Prenzlau 1840		
8	Zukünftiger Kaiser als Protektor	141
Berlin-Potsdamer Reiter-Verein 1857		
9	Draußen in umliegenden Dörfern	157
Baden-Baden 1858		
10	Französische Pflanzstätte Iffezheim	169
„Großes Armee-Jagd-Rennen“ 1862		
11	Reiterkraft im Pferdedampf	181
Leipzig 1863		
12	Schnelle Revanche um fünfzig Pfennige	195
Hannover 1867		
13	Das Paradies der Kavallerie	209
„Union-Klub“ 1867		
14	Bedürfnis nach planbarer Einheit	225
Hoppegarten 1868		
15	Vollblut in märkischer Sahara	241
Mannheim 1869		
16	„Süddeutsches Karlshorst“ mit „Badenia“	259
Berlin-Charlottenburg 1884		
17	Zu den weinenden Pferdeköpfen	275
Distanzritt 1892		
18	Bewährung für Herren und Pferde	289
Berlin-Karlshorst 1894		
19	Hochburg mit neun Jagdbahnen	301

Berlin-Grunewald 1909		
20	Des Kaisers schönste Rennbahn der Welt	315
Pardubitz (Pardubice) 1911		
21	Im Rennsattel außerhalb der Grenzen	329
Erster Weltkrieg 1914		
22	Letzter Vorhang in Heringsdorf	341
Karlshorst 1919		
23	Wie ein Märchen aus alten Zeiten	357
Bad Doberan 1926		
24	Amazonen an der Ostsee	371
Karlshorster Tag des Heeres 1939		
25	Großes Finale in der Wuhlheide	383

II. Persönlichkeiten des Turfs

Die 25 erfolgreichsten Herrenreiter bis 1939

	Ritte/Siege	
Otto Suermondt:	1.463/506	396
Martin Lücke:	1.368/335	398
Carl Braune:	1.063/312	399
Bogislav von Heyden-Linden:	912/302	401
Ernst von Mossner:	1.253/298	403
Paul von Bachmayr:	936/278	404
Hugo von Kayser:	1.135/264	406
Kurt von Tepper-Laski:	653/260	408
Dr. jur. Franz Riese:	790/241	411
Hans von Keller:	974/241	412
Erich Graf von Holck:	938/234	414

Jenö von Egan-Krieger:	949/220	417
Raimar von Raven:	745/212	419
Adrian von Borcke:	637/208	421
Constantin Frhr. von Berchem:	846/208	423
Robert von Wallenberg-Pachaly:	497/206	424
Theodor von Schmidt-Pauli:	667/202	426
Wilhelm von Sydow:	564/200	427
Graf Fritz Königsmarck:	661/196	429
Werner Hasse:	unb. Ritte/195	430
Walther Reinhold von Mossner:	801/188	432
Heinrich von Rosenberg:	584/184	434
Wilhelm von Rosenberg:	587/176	435
Hans von Kramsta:	512/169	437
Graf Friedrich Metternich:	456/156	438

Fünfzig passionierte Damen und Herren im ABC

André, Fedor	(1833-1908)	441
Apperley, Charles James	(1777-1843)	442
Bernstorff-Gyldensteen, Johann Graf von	(1815-1898)	443
Biel, Gottlieb von	(1792-1831)	445
Biel, Wilhelm von	(1789-1876)	446
Both, Joachim Heinrich von	(1906-1938)	448
Bülow, Bodo von	(1844-1896)	450
Deden III, Arnold	(1861-1908)	451
Esterházy von Galántha, Graf Nikolaus	(1839-1897)	453
Eynard, Camillo von	(1864-1942)	455
Fürstenberg-Herdringen, Franz Egon von	(1818-1902)	457
Gersdorff, Rudolf-Christoph Freiherr von	(1905-1980)	459
Girsewald, Gustav Conrad Freiherr von	(1785-1864)	461
Glinski (verh. Weddigen), Margot von	(1917-1991)	462
Goßler, Otto von	(1851-1920)	463
Götz, Gero von	(1902-1941)	464
Götzen, Graf Gustav von	(1817-1878)	466
Hahn-Basedow, Friedrich Wilhelm A. Graf von	(1804-1859)	468

Henckel von Donnersmarck, Graf Carl Hugo L. A.	(1811-1890)	469
Kimmerle, Theodor	(1859-1938)	471
Krenkl, Franz Xaver	(1780-1860)	473
Lehndorff, Graf Georg	(1833-1914)	475
Lehndorff, Graf Siegfried Karl Heinrich	(1869-1956)	477
Lehndorff (verh. Dönhoff), Gräfin Karin M.	(1910-2001)	479
Maltzahn, Reichsgraf von Plessen,		
Helmuth Burchard Hartwig Freiherr von	(1729-1797)	481
Maltzahn-Vollrathsruhe, Karl Hans Friedrich	(1797-1868)	483
Frhr. von Mecklenburg, Adolf Friedrich Herzog zu	(1873-1969)	485
Metzsch, Gottfried von	(1896-1980)	487
Mitzlaff, Sven von	(1914-1992)	488
Moore, William H.	(1857-1919)	490
Nette, Georg Franz Ernst Alexander	(1855-1945)	491
Oertzen, Ulrich von	(1840-1923)	493
Oettingen, Burchard von	(1850-1923)	495
Panse, Curt	(1870-1952)	497
Passow, Hans von	(1827-1896)	499
Podbielski, Viktor von	(1844-1916)	500
Reitzenstein, Clemens Freiherr von	(1857-1932)	502
Renard, Graf Johannes von	(1829-1874)	504
Schlaefke (verh. Blume), Elisabeth	(1910-1995)	505
Schleswig-Holstein, Herzog Christian August zu	(1798-1869)	506
Schmidt-Pauli, Florentin von	(1850-1914)	508
Schmidt-Pauli (verh. zu Solms-Wildenfels),		
Renata Gräfin von	(1906-1997)	510
Siebert, Alfred	(1862-1945)	512
Staudinger, Lucas Andreas	(1899-1987)	513
Suermondt, Henry	(1847-1930)	515
Then-Bergh, Rudolf	(1851-1926)	517
Wachenhusen, Johann Georg Heinrich von	(1781-1833)	519
Westphalen, Friedrich Lubbert Otto Graf von	(1872-1932)	521
Wilamowitz-Möllendorff, Herr auf Meesendorf,		
Ottokar Freiherr von	(1811-1867)	522
Zinsel, Eduard	(1858-1950)	525

III. Anhang

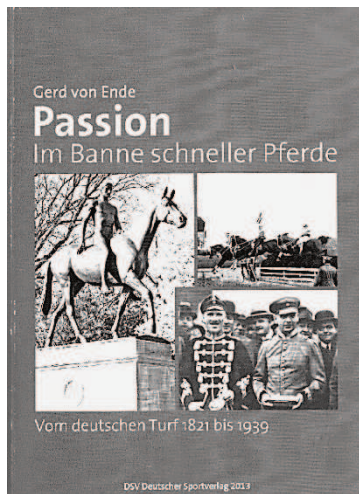
Duell mit Dame vor 100.000 Zuschauern	528
Das erste deutsche Reglement 1821	532
Herrenreiter – Vorschriften und Bestimmungen	536
Passioniert im Sattel	539
Der „Wettkönig von Karlshorst“	543
Rennsportliches in Deutschland	549
Deutschlands Champions	551
Ein Castroper Bilderrätsel	555
Sie starben den Reitertod auf der Rennbahn	559
Gefallene Herrenreiter des 1. Weltkrieges	560
Sieger der „Großen Pardubitzer Steeple-Chase“ bis 1937	563
Siegerliste „Großes Armee-Jagdrennen“ in Berlin	565
Sieger im „Karlshorster Heeres-Jagdrennen“	567
Reiterliches Schickfus-Tagebuch (ab 1855)	569
In memoriam	575
Zielphotographie	584
Pferdephotographen	585
Sportjournalist Oscar Christ (1878-1964)	589
„Altar der Landespferdezucht“	590
Zum Emil Volkers-Stich des Ninus	593
Der Pferdemaalerei Karl Volkers (1864-1949)	601
Ein Dankeschön	603
Zum Autor	604
Bibliografie und Quellenhinweise	605



Wasserpantomime (1912)

Vorwort

Selbst wer auf heutigen Turfstätten wandelt, dortige Sattelmünstler bewundert und all ihren Vollblutheroen huldigt, kann nicht annähernd erahnen, wie und vor allem von wem dieser Sport bei uns dereinst aus der Wiege gehoben wurde. „In der Gründerphase des Galopprennsports in Deutschland sowie im Hindernissport noch für viele weitere Jahrzehnte waren es die so genannten Herrenreiter, die den Sport prägten und mit groß machten. [...] Er muss im Grunde revolutionär gewesen sein, dieser Akkord von national denkenden, vielfach ostelbischen Adelsmännern, dem Militär und dem Rennsport. Erklärlich ist das Ganze wohl nur durch zwei Dinge, die zusammenkamen: das starke militärische und auch materielle Interesse an der Einkreuzung von Vollblut in die deutsche Reitpferdezucht, verbunden mit der Erkenntnis der Notwendigkeit von konsequenten Leistungsprüfungen in Rennen für diese Pferde.“



Weiter erläuterte Johann Matthias Freiherr von der Recke (1933-2014), bei Erscheinen der „Passion“-Erstausgabe 2013 Ehrenpräsident des „Verbandes Deutscher Amateur-Rennreiter“: „Hinzu kam dann immer mehr die Begeisterung in Armeekreisen für den Nutzen reiterlicher Vervollkommnung der Offiziere im Rennsattel, besonders im Hindernissport. So entstand die ‚Herrenreiterei‘ in erster Linie als ein Thema von Pferdezüchtern, Gutsbesitzern und Offizieren, das dann aber zu enormer allgemeiner Popularität gelangte. Zehntausende auf den Rennbahnen begeisterte und für eine Ära der Sport Nummer eins in Deutschland war.“ (1)

Nachdem 1821 und 1822 erste Prüfungen nach englischem Muster in Aachen und Zweibrücken bzw. Doberan über die Bühnen gegangen waren, errang Friedrich Graf von Hahn-Basedow 1827 das erste Amateur-Championat. Anno 1906 gründete sich der „Verband Deutscher Herrenreiter“, der sich 1933 in „Verband Deutscher Amateur-

Rennreiter“ umbenannte. Zwei Jahre zuvor war der „Verband Deutscher Rennreiterinnen“ ins Vereinsregister eingetragen worden. Als letzter Höhepunkt für Amateure – in diesem Falle Offiziersreiter – schrieb am 9. Juli 1939, also kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, der Tag des Heeres in Berlin-Karlshorst Geschichte. Von 1940 bis 1946 hieß es in den Annalen dann nur „Keine Amateurrennen“. Dem Zeitraum von 1821 an ist nun ebenfalls „Passion II“ gewidmet, naturgemäß in erweiterter und vertiefender Fassung. Die Anzahl der Kapitel erhöhte sich von 22 auf 25, die der Porträts von 50 auf 75, woraus nunmehr 612 Seiten resultierten. So erinnern Beiträge jetzt auch an engagierte Amazonen und ein Kapitel ist am Beispiel von Prenzlau ganz detailliert lokaler Historie gewidmet. All das wäre wohl im Sinne des Freiherrn von der Recke gewesen, der ja sein „Passion“-Vorwort 2013 wie folgt hatte ausklingen lassen: „Gerade in Deutschland gilt es [...], die Faszination dieses Sports um ein Vielfaches wirkungsvoller im Bewusstsein der Menschen wachzuhalten bzw. zu wecken.“ (2) Diesem Ansinnen möge auch „Passion II“ zumindest ein wenig gerecht werden.

Gerd von Ende

1/2) Passion. Im Banne schneller Pferde, Gerd von Ende, DSV Deutscher Sportverlag, Köln 2013, Seiten 8/9

x

Nichts ist geeigneter, uns den rechten Weg zu weisen, als die Kenntnis der Vergangenheit. (Polybios)

In Büchern liegt die Seele aller gewesenen Zeit. (Thomas Carlyle)

Wer vor seiner Vergangenheit flieht, verliert immer das Rennen. (Thomas Stearns Eliot)

Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern. (André Malraux)

Das Buch enthält die Vergangenheit der Menschen, seine Gegenwart und seine Zukunft. (Gerhard Hauptmann)

Begleitwort



„Passion – Im Banne schneller Pferde – Vom deutschen Turf 1821 bis 1939“. Es war im Jahr 2013, als im DSV Deutscher Sportverlag in Köln die vielbeachtete erste Auflage von „Passion“ erschienen ist. Eine große Würdigung der so genannten Herrenreiter – heute würde man Amateur-Rennreiter dazu sagen – ohne die der deutsche Galopprennsport und damit die deutsche Vollblut-zucht sicherlich nicht den Weg genommen hätte, wie sie es seit nunmehr mehr als zwei Jahrhunderten getan hat.

Personen und Persönlichkeiten, die im Rückblick auf die ersten zwei Jahrhunderte der ältesten organisiert betriebenen Sportart Deutschlands manchmal zu kurz kommen, haben durch „Passion“ die ihnen fraglos zustehende Wertschätzung erfahren. Und erfahren es nun in der Fortsetzung noch einmal. Was damals galt, gilt heute nicht weniger: Das Engagement Einzelner ist ein wesentlicher Grundpfeiler der Existenz dieses wunderbaren Sports, und der Bereich der Amateure ein ganz essentieller Baustein für eine der großen Herausforderungen des Rennsports im 21. Jahrhundert: den Nachwuchs. Viele gestandene Jockeys haben über eine Lizenz als Amateur-Rennreiter erste Luft auf dem Rücken der Pferde im Rennen geschnuppert, allen voran der große Andrasch Starke, die Nummer Eins der Jockeys in der langen Geschichte des deutschen Rennsports. Deutschland spielt in der internationalen Landschaft des Amateur-Rennsports seit Jahren eine tragende Rolle, stellte zahlreiche Weltmeister und ist vor allem auch auf der organisatorischen Bühne des Weltverbandes Fegentri bestens vernetzt und nicht wegzudenkender Teil der

Sport-Welt

Tageszeitung für Sport und züchterische Interessen
mit dem Feuilleton „Die Welt“.

===== IX. JAHRGANG. =====

Einziges täglich in Deutschland erscheinendes Sportblatt.



*Die „Sport-Welt“ bringt täglich Depeschen, Berichte,
Abhandlungen und Artikel über Landes-Pferdezucht und Rennsport
im Allgemeinen, Traberzucht, Trabersport und Veterinärwesen, Reit-
und Fahrersport, Wagenbau, Sattlerei, Beschlagwesen, Briefkasten etc.*

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark.

Anzeigenblatt ersten Ranges.

Insertions-Preis 50 Pf. die 6gespaltene Zeile.

Rotationsdruck in eigener Druckerei.

Die Administration der „Sport-Welt“, Berlin W.
Markgrafenstrasse 43/44.

Führungsgremien. Kurzum: auch wenn die Voraussetzungen früher ganz andere waren – die Amateure haben es durch die Zeit geschafft, immer eine bedeutende Rolle in diesem Sport zu spielen.

Gerd von Ende hat es nun auch mit der Neuausgabe von „Passion“ realisiert, die Erinnerung an die alten Zeiten für die Nachwelt aufrechtzuhalten. Dafür gebührt ihm Dank. Als Chefredakteur der Sport-Welt (Anzeige 1895) – der 2024 im sage und schreibe 137. Jahr erscheinenden ältesten deutschen Sportzeitung (Ja, der Rennsport stellt den Fußball hier einmal deutlich in den Schatten!) – wünsche ich Ihnen allen erdenklichen Spaß beim Eintauchen in eine faszinierende Facette eines rundum faszinierenden Sports. Der

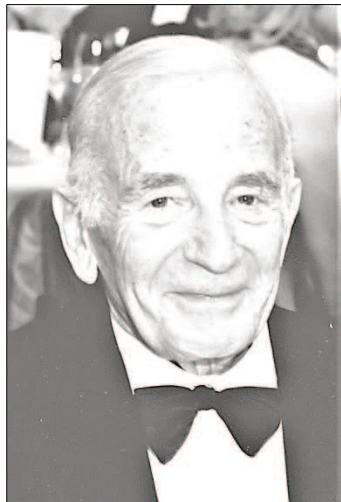
seit mehr als 200 Jahren die Menschen auf den Rennbahnen zusammenbringt und ihnen für zumindest wenige Stunden eine Abwechslung vom Alltag beschert in der gemeinsamen Verbundenheit zum Pferd. Was nie vergessen werden sollte!

Ihr Patrick Bücheler

(Rennsportjournalist seit mehr als 35 Jahren, Chefredakteur Sport-Welt, VOLLBLUT und GaloppOnline.de. Foto: Archiv Bücheler)

Abgesattelt

Erinnerungen an Hans-Heinrich von Loeper



„Abgesattelt“. – Diese Überschrift hatte Hans-Heinrich von Loeper (Foto privat) – am 1. Mai 2023 im Alter von 96 Jahren in Bedburg verstorben – im Voraus für seine eigene Todesanzeige selbst gewählt. Und das kaum zufällig. Hatte der am 22. März 1927 in Königsberg geborene Adlige doch von jungen Jahren an für den Rennsport regelrecht gebrannt – erst als Aktiver, später als Offizieller. Erstmals durfte ich – als Redakteur des einstigen DDR-Fachblattes „Rennkurier“ – ihm am 31. März 1990 bei dem Deutsch-Deutschen Hoppegartener Renntag begegnen, den er als Pensionär und „Ostbeauftragter“ mitorganisiert hatte. Mir war damals bekannt, dass er angesichts des erwarteten

Leistungsunterschiedes für unsere Pferde Gewichtsnachlässe bis zu 14 Kilogramm gegenüber den westdeutschen Vierbeinern durchgekämpft hatte. Trotzdem standen unsere Starter auf verlorenem Posten. Später sah ich Herrn von Loeper mehrmals in Bad Doberan; wo er sich maßgeblich für die Wiedereröffnung dieser traditionsreichen Rennbahn engagiert hatte.

Das sollte es – selbst zu meiner eigenen Überraschung – nicht gewesen sein. Im Jahr 2010 stieß ich nämlich auf eine Notiz in einem Aachener Reiseführer, die besagte, dass 1821 ein erstes deutsches Galopprennen nach englischem Muster vor Ort organisiert worden wäre. Also ein Jahr vor Doberan?! Das weckte sofort meine Neugier. Weil dieser Fakt in bisherigen Veröffentlichungen kaum eine Rolle gespielt hatte, recherchierte ich nun in viele Richtungen. Auch gen Belgien und England. Vor allem, weil mich Deutschlands Herrenreiter schon seit Jugendjahren, der entscheidende Anstoß war damals das Karlshorster Reiterdenkmal mit den zumeist übertünchten Namen, elektrisiert hatten. Etwas Hilfestellung gab das Standardwerk von Oscar Christ „Das Hohelied des deutschen Amateur-

Rennsports 1827 bis 1938“, welches mein Vater – damals in der DDR Chefredakteur des „Renncourier/Rennkurier“ – sorgsam in seinem Archiv hütete. Bei meinen Bemühungen kontaktierte ich auch Herrn von Loeper als ehemaligen Offizier- und Amateurreiter. Ich vermittelte ihm – eingedenk eigener Erkenntnisse in Sachen Aachener Rennen 1821 – meine Idee, den Sport der Herrenreiter historisch aufzuarbeiten.

Das Echo war ungemein positiv. Herr von Loeper gab wichtige Anregungen, ließ mir geschichtliche Informationen zukommen, vermittelte gern Kontakte zu alten Herrenreiter-Familien. Zudem initiierte er eine Spendenaktion, hauptsächlich unter Familien einstiger Aktiver, um eine Veröffentlichung eines entsprechenden Buches im Kölner Sportverlag zu realisieren. Selbst bei der Erarbeitung des Manuskripts half Herr von Loeper engagiert mit, las sogar Korrektur und regte Änderungen an. Es war eine sehr hilfreiche Zusammenarbeit per Post, Telefon und E-Mail, die ich niemals vergessen werde. Diese endete auch nicht in den Folgejahren bei weiteren Buchprojekten, egal ob Galopp oder Trab. Und Hans-Heinrich von Loeper war es ebenfalls, der mir Mut machte, das Projekt „Passion II“ in Angriff zu nehmen. Er erwartete das Manuskript ungeduldig, um es wiederum Korrektur zu lesen und zu verbessern. Aber das sollte ihm das Schicksal leider verweigern.

Gerd von Ende

x

Als ehemaliger Direktor/Geschäftsführer beim VEB (Volkseigener Betrieb) Vollblutrennbahnen Hoppegarten mit den Galopprennbahnen Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden und Hoppegarten – Sitz des genannten Betriebes – reiste ich am 4./5. Dezember 1989 mit den Trainern Eckhard Gröschel und Harald Franke sowie dem Görlsdorfer Gestütsleiter Ingo Wendt auf Einladung von Horst Mast von der Norddeutschen Besitzervereinigung zu einer Sitzung derselben, um dort Hans-Heinrich von Loeper zu treffen. Zu diesem Zeitpunkt Generalsekretär beim Direktorium für Vollblutzucht & Rennen zu Köln. Nunmehr ebenfalls Dachorganisation in den neuen Bundesländern. Wie geht es weiter? Was darf der eine vom anderen erwarten? Wir sprachen über die Konsequenzen der veränderten politischen

Lage für den Galopprennsport und über eine eventuelle deutsch-deutsche Veranstaltung, die am 31. März 1990 dann vor mehr als 30.000 Zuschauern über die Turfbühne Hoppegarten ging.

Hier war ebenfalls Hans-Heinrich von Loeper der Mann, der mit mir zusammen diesen denkwürdigen Renntag organisierte, von dem nicht allein Insider noch heute schwärmen. Auch Karl-Dieter Ellerbracke, Züchter vom Gestüt Auenquelle (Rödinghausen), brachte dazu gute Ideen ein, die neben den Journalisten Werner Köster und Klaus Göntzsche ebenfalls der BILD-Zeitungsmitarbeiter Günther Gudert – unvergessen sind beispielsweise entsprechende Werbeplakate mit dem Slogan „BILD präsentiert“ – umgesetzt hat. Um unsere DDR-Pferde angesichts vermuteter Leistungsunterschiede gegenüber ihren Westpendants einigermaßen konkurrenzfähig aussehen zu lassen, kämpfte Herr von Loeper satte Gewichtsnachlässe bis zu 14 Kilogramm durch, was ihm bei Westbesitzern auch Unmut und Ärger bescherte. Trotzdem gelang es „Ostpferden“ in den fünf Vergleichsprüfungen nicht, auf ganz vorderen Rängen zu landen. Lediglich für den von Gunter Richter gerittenen Daros, trainiert von Hans Lubenow, reichte es zu einem fünften Platz.



Seit dieser Zeit habe ich den außergewöhnlichen Menschen Hans-Heinrich von Loeper (Links von Artur Boehlke; www.galoppfoto.de) kennen und sehr, sehr zu schätzen gelernt. Als einen Mann, vor dem ich immer allergrößten Respekt hatte. Einer Persönlichkeit, die mit großem Wissen und stetiger Genauigkeit gewissermaßen immer

wieder ins Schwarze traf. Stets stellte Herr von Loeper für mich eine große Hilfe dar. Dabei ging es beileibe nicht nur um Hoppegarten, sondern ebenfalls um die übrigen zum VEB Vollblutrennbahnen gehörigen Rennbahnen. Sie alle unterstanden nämlich jetzt der Treuhand, die ihrerseits die bisherigen

volkseigenen Strukturen auflösen musste. Diese Einrichtung schlug dann sämtlichen Oberbürgermeistern der Städte mit Rennbahnen vor, die Sportstätten selbst zu übernehmen. Zuerst mussten allerdings – um überhaupt Leistungsprüfungen abhalten zu können – örtliche Rennvereine gegründet werden. Bei dieser sehr schwierigen Umstrukturierung half mir glücklicherweise erneut Hans-Heinrich von Loeper mit viel Überzeugung und Durchsetzungsvermögen, eben Tugenden, die ihn auszeichneten. Um die Jahreswende 1990/1991 herum war tatsächlich alles in trockenen Tüchern. Eben frei nach dem Loeper-Motto: Nur die Guten und Starken setzen sich durch! – Diese Worte galten ebenfalls bei der Wiederbelebung der Traditionsbahn zu Bad Doberan. Völlig überraschend kam da für viele Einheimische und Auswärtige am 3. September 1991 die Neugründung des „Doberaner Rennvereins“, den Hans-Heinrich von Loeper – jetzt Ostbeauftragter des Direktoriums für Vollblutzucht und Rennen des deutschen Galopprennsports zu Köln – und ich als Hoppegartener Geschäftsführer nunmehr nach Kräften unterstützten. Am 7. August 1993 konnten wir ab 10 Uhr, in Anwesenheit des Altbundespräsidenten Walter Scheel und vor weiteren 15.000 Zuschauern, gemeinsam die Doberaner Wiedergeburt feiern.

Bis zuletzt pflegte ich regelmäßigen Kontakt zu Hans-Heinrich von Loeper, zumeist per Telefon und E-Mail. Ganz besonders freute ich mich natürlich, wenn wir uns bei Rennveranstaltungen treffen und austauschen konnten. Fraglos war er ein großartiger Mann, ein unglaublich vielseitiger Pferdesportler, der allein durch sein Auftreten – immer als wirklicher Gentleman – und vor allem aber durch seine hohe Fachkompetenz auf immer und ewig Anerkennung und Respekt verdient. Ihm hat der deutsche Rennsport viel, sehr viel zu verdanken!

Artur Boehlke

x

Meine ersten Begegnungen mit Hans-Heinrich von Loeper als Generalsekretär des Direktoriums waren Mitte der 1980er Jahre im Rahmen der jährlichen Rennleitungsseminare in Köln. Ich weiß nicht, wie diese Treffen heute organisiert sind – damals gab es einen langen Katalog von Fragen und Fallbeispielen, die man zunächst zu Hause zu bearbeiten und einzusenden hatte. Der Generalsekretär ließ es sich nicht nehmen, die Lösungen mit den

Teilnehmern durchzugehen. [...] Das Ganze war straff und streng organisiert, kostete viel Zeit in der Vorbereitung und war im Ergebnis sehr lehrreich und produktiv. Für mich als damals 25-jähriger, relativer Rennsportneuling, war der 58-jährige Generalsekretär eine Respektsperson, deren preußische Strenge und Konsequenz in merkwürdigem Kontrast zu der seinen Dienort Köln prägenden, rheinischen Lockerheit standen. Die gelegentliche Schärfe wurde durch seinen ausgeprägten Sinn für Humor und Ironie gemildert.

Ende der 90er Jahre bis 2008 hatte ich von London aus nur gelegentlich Kontakt zum deutschen Rennsport. Aus der rückwärtigen Betrachtung ist klar, dass Hans-Heinrich von Loeper den Rennsport auf vielen wesentlichen Ebenen außergewöhnlich erfolgreich prägte. Die internationale Öffnung der Grupprennen, die Reform der Gerichtsbarkeit des Verbandes, eine fortschrittliche PR- und Medienarbeit, die rennsportliche Einigung mit dem „Deutsch-Deutschen Renntag“ in Hoppegarten und der Sicherung der Rennbahnliegenschaften im



Osten sind eine nicht vollständige Liste seiner großen Leistungen. Wesentliche Erfolgsfaktoren waren dabei sein hoher Gestaltungswille, unterlegt mit Durchsetzungsvermögen, Charme und einem weltläufigen Auftreten. Die Kontakte zu wesentlichen Entscheidern in Medien und Politik pflegte er aufwendig, die Zusammenstellung eines starken Teams „seiner Leute“ im Direktorium und in der Verbandsgerichtsbarkeit sorgte für Effektivität in den Ressorts.

Als ich 2008 Eigentümer der Rennbahn Hoppegarten wurde, spürte ich sein unverändert großes Interesse und seine Liebe zum Rennsport in den neuen Bundesländern, besonders auch zu Hoppegarten. Wir trafen uns in der Regel einmal jährlich zum „Großen Preis von Berlin“, auch außerhalb des Renntags. Bei der BGG war Hans-Heinrich von Loeper Vertreter von Doberan, seine konstruktiv-kritischen Beiträge konzentrierten sich abseits der Rennverein-

Klein-Kleins auf strategische Themen. Es freute mich sehr, als er mir vor einigen Jahren das „Du“ anbot. Ich erfuhr viel über seine Jugend und seine Zeit in den letzten Kriegsjahren in Berlin, u. a. als Arbeitsreiter in Karlshorst. Mit seinem faszinierenden Leben in Ostpreußen, Berlin und im Rheinland verkörpert Hans-Heinrich für mich deutsche Geschichte.

Gerhard Schöningh, 23. Mai 2023 (www.hoppegarten.com)

x

Geboren in Königsberg, weckte der landwirtschaftliche Alltag auf dem elterlichen Gut frühzeitig sein Faible für edle Rösser. Schon mit neun Lenzen glückte der erste Turniererfolg. Als Dreizehnjähriger ritt er, jeweils vor Schulbeginn, in Berlin-Karlshorst Hindernispferde aus dem Trainingsquartier von Bruno Neumann. Eben dieser Oberst a. D. – Gewinner der Bronzemedaille in der Reitsport-Disziplin „Vielseitigkeit/Einzel“ bei Olympia 1928 – stieß dem ehrgeizigen Jugendlichen das Tor zur Welt des Rennsports weit auf. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs kam Hans-Heinrich von Loeper noch zur Kavallerie, wurde Leutnant. Als die Waffen endlich schwiegen, konnte er als Kaufmann in Frankfurt am Main tätig werden. 1956 wechselte er zur Bundeswehr, die er 1969 als Major der Panzeraufklärer in Richtung Köln verließ.

Nach fünf Jahren im Direktorium für Vollblutzucht & Rennen avancierte der passionierte Sportsmann zum Generalsekretär. In dieser Funktion kamen ihm neben eigenen Qualitäten natürlich vielseitige Erfahrungen und Erlebnisse zugute, gesammelt in Dressur- und Springprüfungen, in Militarys sowie Galopp- und Trabrennen. Am 28. Juni 1953 sogar vor Fernsehpublikum, denn der eigene Amateursieg mit Gundekar eröffnete die Derby-Live-Übertragung aus Hamburg-Horn. Bis 1991 war der Chefmanager des deutschen Turfs unter den Präsidenten Uwe Scherping, Gert Vorster und Walter Scheel (Ehrenpräsident) tätig, wobei die Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Bundespräsidenten den Sport besonders prägte, förderte und voranbrachte. Erinnerung sei an volle Rennbahnen, stetig steigende Toto-Umsätze und großes Medieninteresse, an die Internationalisierung des deutschen Galopps, sehr guten Kontakt zur Politik und an die Lösung interner Probleme, wie neue Satzung, Dopingkontrollen und Erhalt der Gemeinnützigkeit von Vereinen.